

Mode mit digitaler Waschanleitung

Preisgekrönte Designerin Anna Flemmer stellte Teile ihrer Kollektion vor

VON KATJA PETERS

MARBURG. Wie fühlt sich eigentlich „Kornblumenblau“ an? Und wieso sind hochstehende Nähte so wichtig? Antworten auf diese Fragen bekamen Sehende durch Sehbehinderte in der vergangenen Woche beim Besuch von Anna Flemmer. Die preisgekrönte Modedesignerin stellte Teile ihrer Kollektion beim Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband in Marburg vor. Schlussendlich mit großem Erfolg, auch wenn es vorher große Skepsis gab.

Der Besuch in Marburg war für Anna Flemmers Mode auch wieder wie ein Test. Wie reagieren blinde und sehbehinderte Menschen auf die entworfenen Shirts und Hosen? Was mögen sie, was nicht? „Sie fühlen ihre Kleidung, während wir Sehenden von Farben oder Logos abgelenkt sind“, erklärt sie. Und die blinde Mirien Carvalho pflichtet ihr bei. „Wenn ich ein Shirt aus dem Schrank nehme, dann erkenne ich es an der Struktur, an dem Muster von aufgenähten Knöpfen oder einem abgenähten Spitzenbesatz. Dann erinnere ich mich gleichzeitig, wo ich es gekauft habe.“ Das geht Sehenden genauso.

Dabei hat für die Designerin etwas oberste Priorität: „Die Sachen sollen sowohl Sehbehinderte und auch Sehende tragen können und wollen“, betont sie. Denn das hat Anna Flemmer schon bei ihrer Recherche zu ihrer Bachelorarbeit festgestellt: „Blinde wollen keine Extra-

Ich liebe Mode. Aber ich mag die Industrie dahinter nicht.

Anna Flemmer, Modedesignerin

wurst, was ihre Klamotten angeht.“ Auch das bestätigt Mirien Carvalho: „Wenn Anna die Teile jetzt extra nur für uns Sehbehinderte entworfen hätte, dann würde ich mich nicht angesprochen fühlen“, sagt sie ehrlich. Denn oft ist Mode für Menschen mit Beeinträchtigungen nur „nutzbar, aber nicht ästhetisch“.

Wendbare Oberteile und Hosen, haptische Muster und ein QR-Code für die Waschanleitung sind nur einige Merkmale der „Wechselwirkung“-Kollektion. Auch die Auswahl der Stoffe spielt eine große Rolle. Manche haben fühlbare Rauten, andere sind flauschig, wieder andere sind seidenglatt. Wie das Kornblu-



Modedesignerin Anna Flemmer (links) zeigte Teile ihrer Kollektion Mirien Carvalho, Annette Sander und Tobias Weber.

FOTO: KATJA PETERS

menblaue, wendbare Kleid aus Washseide. Es fühlt sich sehr hochwertig an, ist in der Taille mit einem Gummizug abgenäht, und es gibt kein vorne oder hinten. Die Shirts können gewendet werden, und auch bei den karierten Hosen gibt es immer zwei richtige Seiten. Sie haben noch große, orangefarbene Reißverschlüsse. Dafür gab es eine kleine Kritik. „Ich würde mir eher eine fühlbare Naht oder etwas anderes wünschen als einen bunten Reißverschluss“, gibt Annette Sander

zu. Anna Flemmer schnappt ihr Notizbuch und schreibt als Erinnerung auf: „Probenähte.“

Annette Sander verlässt sich derzeit beim Einkauf auf das Urteil der Verkäuferin. „Hier in Marburg findet man wirklich gut geschultes Personal, das auch mit meiner Behinderung gut umgeht“, sagt die Marburgerin. Sie trägt an diesem Tag ein schlichtes Oberteil mit einer aufgenähten Blume. „Aber genau die war der Kaufgrund. Ich kann sie fühlen und weiß genau,

welches Shirt ich in der Hand habe“, erklärt sie und ergänzt noch: „Optik sinnlich zu erfahren, das sollte Mode können.“ Anna Flemmer hat noch etwas anderes während der Arbeit an der Kollektion erfunden: ein sprechendes Etikett. Wenn es aufgeklappt wird, dann erfährt der nicht sehende Kunde Material, Schnitt, Farbe und wenn gewünscht auch die Waschanleitung.

Die soll es später einmal per QR-Code auf dem Handy geben. Barrierefrei nennt die 31-

jährige Berlinerin das. Denn die Designerin hat eine Möglichkeit gefunden, die Brailleschrift auf Stoffe zu gravieren, sodass Blinde sie lesen können. „So könnte man beispielsweise auch Logos gravieren, die dann fühlbar sind, oder die Sachen personalisieren. Und Pflegehinweise könnten ein Designelement werden“, erklärt sie.

Viele Ideen nimmt sie aus Marburg mit nach Berlin. „Hier habe ich es geschafft, Leute zu begeistern, die anfangs voller Skepsis waren“, sagt sie mit einem Lächeln. Sie ist wieder ein Schritt weiter auf dem Weg zu einer bezahlbaren, marktfähigen Kollektion, die übrigens in einer Behindertenwerkstatt genäht werden soll und nicht in irgendeiner Fabrik in Bangladesch. „Ich liebe Mode, aber ich mag die Industrie dahinter nicht“, gibt sie zu. Denn auch das ist Anna Flemmer wichtig: dass ihre Entwürfe nachhaltig produziert werden. Unterstützt wird ihr Projekt „Wechselwirkung“ von der Aktion Mensch, und bald soll es auch eine Modenschau geben.

Modeprojekt „Wechselwirkung“

Wie kann man Menschen mit Sehbehinderung den Umgang mit Mode und Bekleidung erleichtern und dabei eine Kollektion erschaffen, die auch für sehende Menschen interessant ist? „Wechselwirkung“ steht in diesem sozialen Modeprojekt für Sehende und Menschen mit Sehbehinderung, Inklusion, das Außer-Kraft-Setzen von vorne und hinten in der Bekleidung und Wendbarkeit. Dies eröffnet

neue Möglichkeiten des Anziehens von Kleidungsstücken.

Im Austausch mit Sehenden und Blinden liegt der Kern für die Entwicklung der Kollektion. Durch Interviews, Diskussionsrunden, regelmäßiges Feedback und Anproben wird eine Kollektion erschaffen, die auf besondere Bedürfnisse von Blinden eingeht und auch für Sehende ästhetisch, funktional

und alltagstauglich ist. Das Projekt läuft über den Verein für interkulturelle Medienarbeit von Karsten Hein in Kooperation mit der Diakonie „Doppelpunkt“ in Berlin. Die Kollektion wird von blinden Fotografen des „Fotostudios für Blinde Fotografen“ abgelichtet. Blinde und sehende Models präsentieren die Mode auf den Bildern und auf einer geplanten Modenschau.

18 junge Leute starten Ausbildung beim Finanzamt

MARBURG. Der diesjährige Beamtennachwuchs der Steuerverwaltung am Standort Marburg-Biedenkopf ist in die Ausbildung gestartet. Begrüßt wurden sie vom Vorsteher des Finanzamtes, Armin Nauemann, der die 18 jungen Frauen und Männer zum Auftakt in einen abwechslungsreichen Beruf beglückwünschte: „Wir freuen uns auf Sie, unsere neuen Auszubildenden. Wir hoffen mit Ihnen, wie schon traditionell in der Vergangenheit in unserer Region, leistungsstarke Nachwuchskräfte gewonnen zu haben.“



18 junge Anwärterinnen und Anwärter starten in Ausbildung und Studium beim Finanzamt des Kreises.

FOTO: FINANZAMT MARBURG-BIEDENKOPF

LIEBE LESERIN,
LIEBER LESER

VON KATJA
PETERS



Neuer Trendsport

Endlich habe ich einen Trendsport gefunden, dem ich uneingeschränkt nachzueifern kann. Er heißt: „Zurückgehen, weil Maske vergessen.“ Man könnte meinen, die Nutzung des Mund-Nasen-Schutzes wäre nach dieser langen Zeit schon in Fleisch und Blut übergegangen. Nein, das ist sie leider nicht. Dabei liegt die Maske immer griffbereit im Auto und auch so, dass ich sie immer sehen kann. Trotzdem vergesse ich sie regelmäßig. Und das nicht, weil ich diese Regel blöd finde und sie wissentlich missachten will. Nein, ich tue das, weil mir mein Unterbewusstsein scheinbar etwas sagen will: du musst dich mehr bewegen!

Stadtgeld läuft noch eine Woche

MARBURG. Endspurt für das Marburger Stadtgeld: Noch eine Woche läuft die größte Aktion im millionenschweren Corona-Hilfspaket „Marburg Miteinander“. Rund 1,14 Millionen Euro Stadtgeld haben die Marburger seit Ende Juni in Hunderte lokale Geschäfte, Gastronomie- und Dienstleistungsbetriebe getragen. Gutscheine im Wert von fast 700 000 Euro sind noch im Umlauf. Bis Samstag, 15. August, können sie eingelöst werden.

Rund 550 Marburger Betriebe machen mit

Rund 550 Marburger Betriebe machen bei der Gutschein-Aktion der Stadt mit. Sie beschäftigen Tausende Mitarbeiter aus der ganzen Region. Viele davon haben Minijobs: Im Hotel- und Gaststättengewerbe in Marburg sind fast die Hälfte aller Beschäftigten Minijobber, im Handel immerhin noch 30 Prozent.

Gleichzeit hat fast jedes dritte der mehr als 300 Unternehmen Kurzarbeit angemeldet, bei den heimischen Hotels und Gaststätten sind es sogar 68 Prozent von 172 Betrieben in der Stadt. Die Statistik der Marburger Arbeitsagentur zeigt: Corona trifft die heimischen Unternehmen hart, Tausende Arbeitsplätze sind in Gefahr.

Kunden können in Marburg kostenlos parken

Eine Woche länger als das Stadtgeld läuft die „Komm nach Marburg“-Rabattaktion für Fahrscheine und Parktickets: Alle Kunden, die im Marburger Einzelhandel einkaufen, erhalten an der Kasse zwei Euro für ihr Einzelticket mit Bus oder Bahn. Wer von außerhalb mit dem Auto nach Marburg kommt oder in Marburg damit zum Einkaufen fährt, kann in den beiden städtischen Parkhäusern – Oberstadt und Nordstadt (Furthstraße) – zwei Stunden kostenlos parken. Die Freitickets gibt's ebenfalls an der Kasse in den Läden.